

Räume mit besonderem Handlungsbedarf

► Bergbaufolgelandschaften

Mit dem Inkrafttreten des Investitionsgesetzes Kohleregionen (InvKG) im Juli 2020 wurde die Grundlage für die Bewältigung des Strukturwandels und die Sicherung der Beschäftigung im Zuge des Ausstiegs aus dem Braunkohleabbau und der Verstromung von Braunkohle in den betroffenen Fördergebieten geschaffen. Im Freistaat Sachsen umfasst die Gebietskulisse für die Förderung die Landkreise Leipzig, Nordsachsen und die Stadt Leipzig im sächsischen Teil des Mitteldeutschen Reviers sowie die Landkreise Bautzen und Görlitz im sächsischen Teil des Lausitzer Reviers.

Die Finanzhilfen für investive Vorhaben des Landes und der Kommunen werden für neun Förderbereiche (Wirtschaftsnahe Infrastruktur, Verkehr, öffentliche Fürsorge, Städtebau/Stadt- und Regionalentwicklung, Digitalisierung, touristische Infrastruktur, Forschung, Klima- und Umweltschutz, Naturschutz und Landschaftspflege) zur Stärkung und Entwicklung regionaler Strukturen gewährt. Aufbauend auf das Investitionsgesetz Kohleregionen wurde mit der „Förderrichtlinie für Zuwendungen nach dem Investitionsgesetz Kohleregionen“ (RL InvKG) die finale Fördergrundlage für die Strukturentwicklung in den sächsischen Revieren geschaffen. Im Zeitraum 2020 bis 2024 wurden im Lausitzer und Mitteldeutschen Revier 144 Maßnahmen in unterschiedlichen Bereichen bewilligt (vgl. Abb. 2.1.6-2). Beispiele für geförderte Projekte sind die Entwicklung eines Gewerbege-

Plansätze des LEP 2013

Z 2.1.3.1 ► Entwicklung und Förderung der Räume mit besonderem Handlungsbedarf

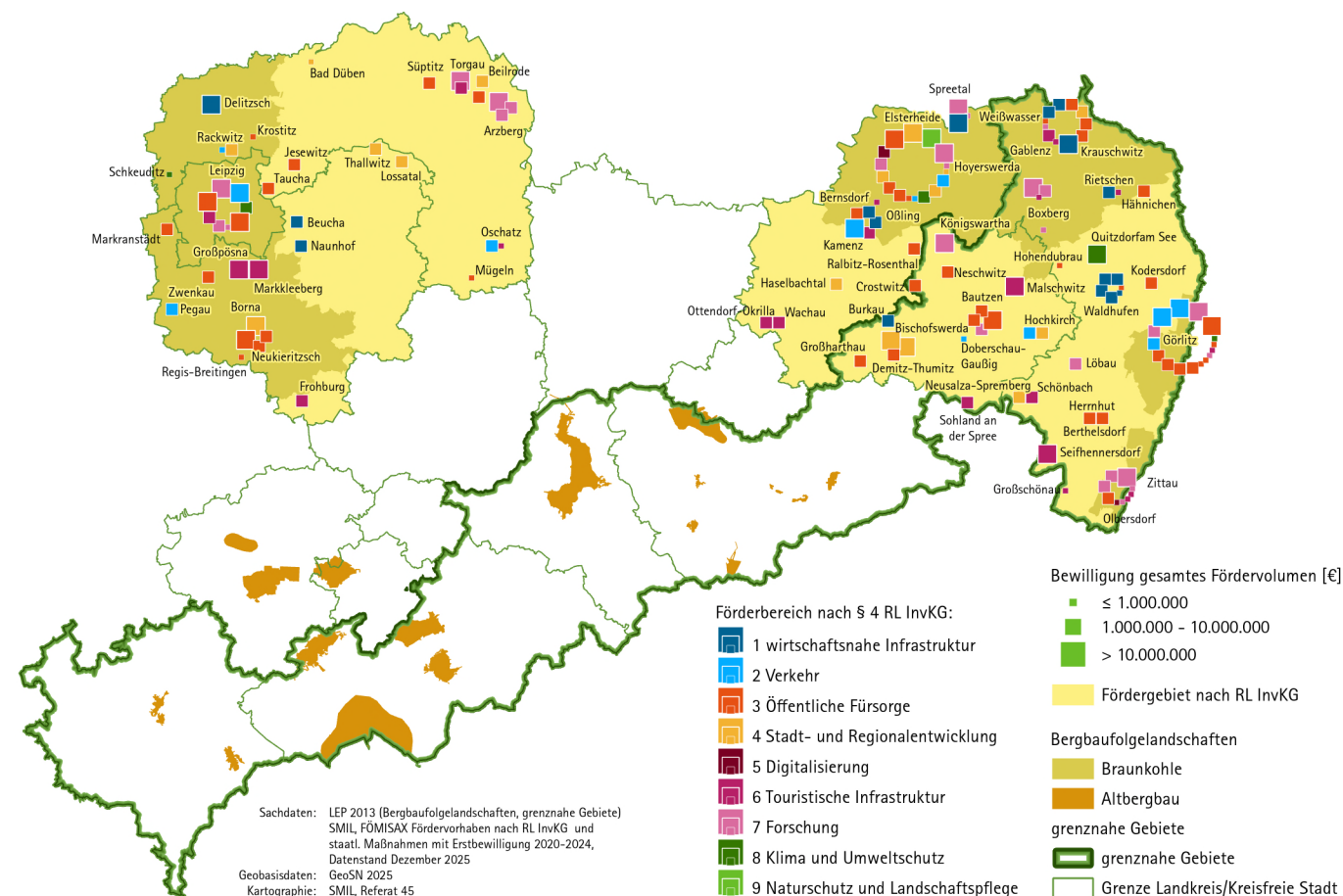
Z 2.1.3.2 ► Erarbeitung von Entwicklungsstrategien in Bergbaufolgelandschaften

Z 2.1.3.3 ► Abbau lagebedingter Nachteile in den grenznahen Gebieten

Z 2.1.3.4 ► Weiterentwicklung der sächsischen Grenzregion

Z 2.1.3.5 ► Erarbeitung grenzübergreifender Konzepte zur Stadt- und Dorfentwicklung

Abb. 2.1.6-1: schematische Darstellung der Fördervorhaben nach RL InvKG mit Erstbewilligung von 2020-2024 sowie Räume mit besonderem Handlungsbedarf



bietes rund um das sich ansiedelnde Großforschungszentrum „CTC“ in Delitzsch und der CircEcon-Campus Lausitz als Forschungseinrichtung im Bereich der Kreislaufwirtschaft. Weitere Projekte werden in der interaktiven Karte der Sächsischen Agentur für Strukturentwicklung (sas-sachsen.de/de/projekte/projektkarte) dargestellt. Ergänzend werden durch das Bundesprogramm STARK konsumtive Begleitvorhaben der Strukturentwicklung (in Teilen auch investiv) gefördert. Neben den nationalen Mitteln stehen zudem EU-Mittel aus dem Fonds für einen gerechten Übergang (JTF) zur Unterstützung der hiesigen Wirtschaft zur Verfügung, darunter die Einzelfallförderung von Unternehmen mit überregionaler Bedeutung.

Im Rahmen des bestehenden Verwaltungsabkommens zwischen der Bundesrepublik Deutschland und dem Freistaat Sachsen für die Sanierung sächsischer Wismut-Altstandorte betreute die Wismut GmbH als Projektträgerin im Berichtszeitraum mehr als 120 Teilprojekte im über- und untertägigen Bereich im Freistaat Sachsen. Genehmigt und begleitet wurden die Projekte durch den Sanierungsbeirat, bestehend aus Vertretern des SMWA, des SMIL und des Sächsischen Oberbergamtes. Das BMWFV nimmt beratend an den Sitzungen teil.

Die interkommunale Zusammenarbeit zur zukunftsfähigen Entwicklung und zur Bewältigung der Bergbaufolgen in den ehemaligen Steinkohlerevieren des Freistaates wird kontinuierlich fortgeführt. Die Städte Lugau/Erzgeb., Oelsnitz/Erzgeb. und Zwickau sowie weitere sechs Gemeinden bilden das Netzwerk floez-Region („future for Lugau Oelsnitz Zwickau“). Aus der EFRE-Förderperiode 2014-2020 wurden bis 2023 sieben Sanierungsprojekte und fünf Planungsprojekte durch die floez-Region begleitet.

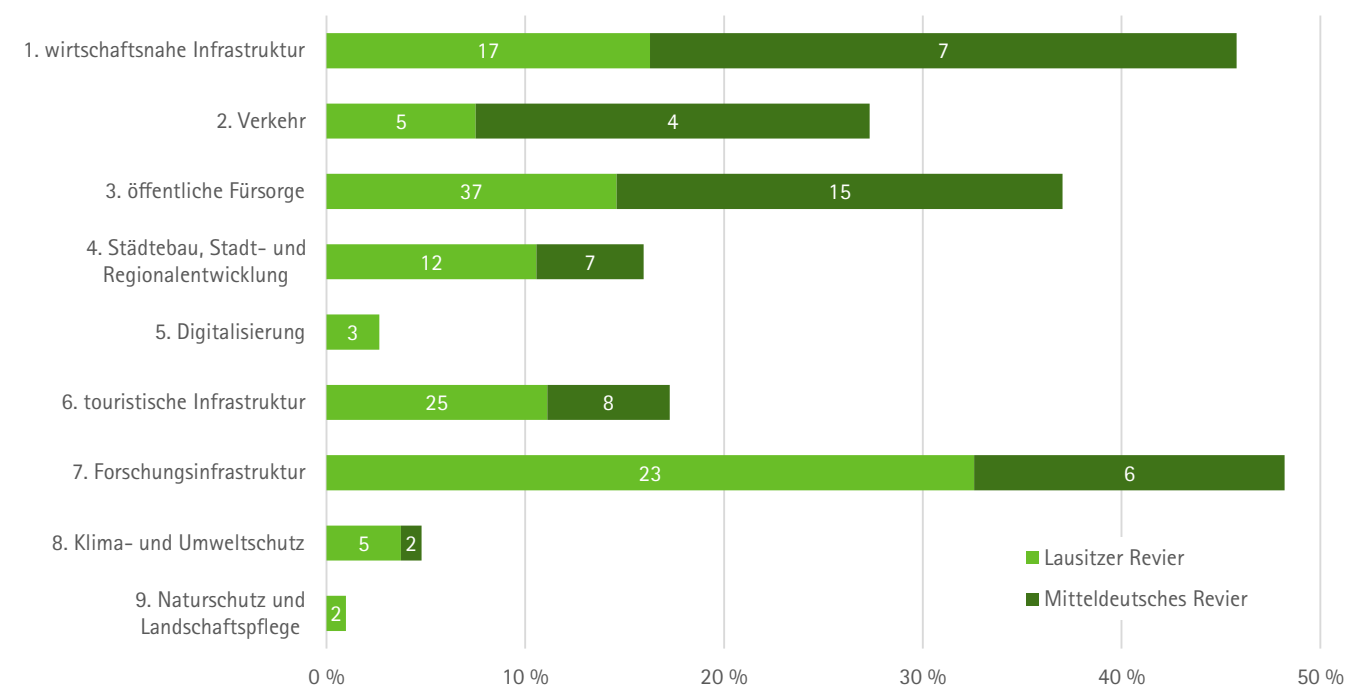
► Grenznahe Gebiete

Die grenznahen Regionen des Freistaates Sachsen zur Republik Polen und zur Tschechischen Republik waren im Berichtszeitraum geprägt durch verstärkte grenzüberschreitende Kooperationen, Investitionen in die Infrastruktur sowie die Ermittlung von Standort- und Arbeitsmarktperspektiven. Die Schwerpunkte lagen auf der Anpassung an räumliche Disparitäten, der Stärkung regionaler Zentren sowie der Vernetzung kleinerer Orte entlang der Grenzen.

Im Rahmen transnationaler Kooperationsvorhaben wurden u. a. Projekte zur gemeinsamen Gefahrenabwehr, zum Rettungswesen und zum Katastrophenschutz umgesetzt. Weitere Projekte in den Bereichen Tourismus, Kultur- und Naturerbe, Rad- und Wanderinfrastruktur sowie zur digitalen Vernetzung von Verwaltung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft, zielten auf die Stärkung der regionalen Identität und der alltäglichen Verflechtungen im Grenzraum ab.

■ SMIL

Abb. 2.1.6-2: prozentuale Verteilung der Fördermittel (Balken) sowie Anzahl (Zahl) der Projekte nach Revier



Quelle: SMIL